

Zweites Kapitel.

Bis zum Aussterben der sächsisch-ascanischen Linie (1422).

Burggraf Bederich von Beltitz und der deutsche Ritterorden.

Der Ritter gut und bieder,
War ehrentreu und recht.

Jr. Schlegel.

Herzog Bernhard von Sachsen starb im Jahre 1211 oder 1212 und ihm folgten sein jüngerer Sohn Albrecht I. (1212—1260) im sächsischen Herzogthum, der Aeltere, Heinrich, in dem ascanischen Erblande. Zur Zeit Herzog Albrechts finden wir auf der Burg von Beltitz einen Burggrafen, Namens Bederich, der zugleich auch Burggraf von Brandenburg war.*) Es ist höchst wahrscheinlich, daß ihn schon Herzog Bernhard zum erblichen Grafen der Burgwart Beltitz ernannte, die wegen ihrer wichtigen Lage an der Grenze des Herzogthums eine besonders kräftige und sorgfältige Verwaltung nöthig hatte. Damit hörte die alte slavische Gauverfassung in diesem Distrikt auf, wenn sie sich überhaupt noch bis dahin erhalten hatte. Der Herzog vertheilte einen Theil seines Landes, um sich die Regierung unter den damals äußerst schwierigen Verhältnissen zu erleichtern, als einzelne Reichsdomainen an wohlverdiente Ritter, die dann in der Regel den Gau willkürlich brachen und dafür einen bestimmten Amtsbezirk**) für Heerbann und Gericht, für Handhabung der Hoheitsrechte über Straßen, Gewässer, Wälder, Münzen, Gewichte und für die Erhebung der Einkünfte und Steuern gründeten. Ein Theil der Einkünfte aus den Höfen und Grundstücken der Wenden, die dem Grafen angewiesen wurden, floß in des Besitzers eigene Kasse, ein anderer wurde

*) Von 1160—64 war ein Graf Bederich Castellan zu Brandenburg und um dieselbe Zeit auch Graf zu Dornburg.

**) Die Grafschaft Beltitz reichte, wie es scheint, anfänglich nur bis an die Plane im Osten und nach Westen nicht weit über Borne hinaus.